

Der Silberhahn des Freigrafen Herford Hennecke

(17)

von H. Klein-Rosfeld.

Handdruck verboten.

Später bemerkte er zu seinem Bedrüb, daß das junge Mädchen sich mehr für das Gespräch ihres Nachbarin zur Medizin zu interessieren schien als für seine eigene Unterhaltung, obwohl er seine unübersehbaren Seiten aufzog. Es kam vor, daß sie seine geistreichsten und wichtigsten Bemerkungen ganz überhöre und sogar manchmal verzag, ihm auf eine Frage Antwort zu geben.

Eine Weile kämpfte er gegen die aufsteigende Verstimmung, aber dann packte ihn der Meger doch und er schwieg, bis nach dem zweiten Akt eine längere Pause einsetzte. Die kleine Gesellschaft verließ ihre Plätze und erging sich im Wandelgang.

Als sie den Raum auf dem welchen Teppich einmal durchgemessen hatten und Herr von Hartung noch immer schrien, wandte Reontine sich plötzlich um.
"Gute Nacht, ich schlafe vor, daß wir unsere Kavaliere für die Dauer der Pause wecheln. Herr von Hartung ist unzufrieden mit mir. Außerdem habe ich Herrn Doktor Nicola eine Mitteilung zu machen," sagte sie mit einem lustigen Zwinkern ihrer braunen Augen.

Der Professor machte eine steife Verbeugung, ohne daß er sich nun noch Mühe gegeben hätte, seinen Meger zu verbergen.

Reontine nahm die Seite des Nachbarn.
"Ich habe für Sie gearbeitet, Herr Doktor, und glaube, einen Anspruch auf Ihre Anerkennung erworben zu haben," sagte sie so laut, daß die beiden anderen es sehr gut hören konnten. "Katen Sie doch einmal, wodurch?"

Doktor Friedrich Nicola sah das junge Mädchen durch seine goldene Brille überaus und halb ungläubig an. Dann schüttelte er lächelnd das blondbärtige Haupt.
"Natürlich. Ich konnte mir schon denken, daß Sie darauf nicht kommen würden, obwohl es nahe genug liegt. Also

hören Sie, mein Herr: Ich habe zwei Stadtverordnete zugunsten Ihres alldienstlichen Mühe bearbeitet." "Das haben Sie getan, gnädiges Fräulein!" Es lag eine tief und ehrlich gefühlte freudige Ueberraschung in diesem Ausruf.

"Ich werde Ihnen den Beweis erbringen, Herr Doktor. Der eine ist Herr Zroon und der andere Herr Hofflieb, Vater zweier meiner Freundinnen. Ich habe viel betteln und schmeicheln müssen, bis sie ihrem öffentlichen Gewissen die Zugabe abtrugen."

"Das haben Sie getan, gnädiges Fräulein! Das haben Sie getan!" wiederholte der Doktor ganz glücklich.
"Habe ich mit Ihren Dank verdient, Herr Doktor?" "Oh, gnädiges Fräulein! Jeder werde ich keine Gelegenheit haben, ihn abzutragen."

"Würden Sie mir denn einen Gefallen dafür erweisen?" "Wie können Sie nur zweifeln, Fräulein Reontine! Was in meiner Macht steht! Ich werde glücklich sein!"

Sie beugte sich zu seinem Ohr, während ein tiefes Rot das seine Gesicht überzog.
"Schneiden Sie doch den abfälligen Bart ab," flüsterte sie heimlich.

Doktor Nicola blieb plötzlich stehen und sah sie eine Sekunde verstarrt an. Dann legte er den Kopf in den Nacken und ließ sie tiefes, heftiges Lachen hören.

"Den Bart abschneiden, gnädiges Fräulein?" "Er hatte es so laut gerufen, daß sie eine unwillige Bewegung machte.

"Verzeihung!" murmelte er erschrocken, indem er sich hastig umschau.
In diesem Augenblick erklärte aber die Klingel, und das Publikum strömte auf seine Plätze zurück.

In diesem Abend blieb die Stimmung der kleinen Gesellschaft gestört.

Doktor Nicola vernachlässigte seine Nachbarin Luise nunmehr arg. Wenn er sich dessen erinnerte, bat er aufgeregt um Entschuldigung, um dann gleich wieder in denselben Fehler zu verfallen.

Reontine merkte trotz der Verdunkelung sehr gut, daß er innerlich mit einem Entschlusse kämpfte, ohne daß er aber damit ins reine zu kommen schien.
Herr von Hartung hatte zunächst seine hochmütige Miene aufgelegt und seine Aufmerksamkeit ausschließlich der Bühne zugewandelt. Erst gegen Sechszug erklärte er seiner Dame, daß zu dem Motiv des Stückes ein Gegenstück in der Geschichte seiner Familie vorhanden sei.

Sie rächte sich indessen, indem sie nur sehr oberflächlich zuhörte und keinerlei Teilnahme an den Tag legte.

Fünftes Kapitel.

In der Freitagsstunde der Stadtverordneten stand der Direktor des städtischen Museums neben dem Stuhle des Vorsitzers, seines Gönners, und begründete als Magistratskommissar die Vorlage auf Bewilligung von zwanzigtausend Mark zur Erwerbung des alldienstlichen Kästchens für das städtische Museum.

Jetzt machten ihn der feierliche Raum und die gewichtige Versammlung etwas besangen. Er dachte mehrmals, und seine Stimme klang so leise, daß man ihm gar nicht er möge lauter sprechen.

Nervös zupfte seine Hände an dem langen, schwarzen Rocke.

In abgerissenen, häufig gebrochenen Sätzen erzählte er, wie er das Kästchen zufällig entdeckt hatte, von seinen Verhandlungen mit dem Herrn Schulte auf Hans Eberhofen, der mit der Hartnäckigkeit des westfälischen Bauern bei seiner Forderung von zwanzigtausend Mark geblieben war.

Während dieses Teiles seiner Rede steigerte sich nach die Besonnenheit des armen Doktors.

Da sah nicht weit von ihm der Vertreter der Mittelstandsgruppe, der Schmettermeyer Meißner, der ihn höflich anblickte. Vor zehn Minuten hatte er noch gewaltig gewettert, nur weil der Magistrat, um ein paar tausend Mark zu ersparen, den Schlaadhof von dem eigenen Arbeitern freizugeben und nicht von dem erfahrenen Müllersgast.

(Fortsetzung folgt)

Der am 17. d. Mts. im Alter von 64 Jahren aus dem Leben geschiedene Rentmeister

Herzmann Merzdorf

hat über 50 Jahre im Dienste der Land-Feuerlöschzettel gestanden. In verantwortungsvollen Stellungen hat er für hervorragende Dienste geleistet. Unermüdblich war sein Wirken.

Sein Andenken wird in Ehren bleiben.
Merseburg den 20. November 1922.

Der Generaldirektor u. die Beamten
der Land-Feuerlöschzettel der Provinz Sachsen
Abteilung Merseburg.

Kirchliche Nachrichten.
Dom Cetrant: Der Kaufmann M. Peikert u. Frau Margarete geb. Strömmer. — Verlobt: Fräulein Friederike Schüller, Witwe Margarete Rentz geb. Schatz; das Kind Oskar Thierbach.
Erlaubt: Cetrant: Ruth, Tochter des Fährers Beck; Gerd, S. des Arb. Eisele; Hans-Otto, S. d. Küchens. — Cetrant: Der Posthalter Max Paul Wendt mit Frau Marie geb. Wollweber. — Verlobt: Die Tochter des Schlossers Scherbaum.
Altendorf: Cetrant: Werner, S. des Fleischermeisters Söbe; Emil, S. des Regierungsbauamleiters Oetzel. — Cetrant: Der Militär-Anwärter Wilhelm Schmidt mit Frau Margarete geb. Wegner; der Kaufm. Erich Klein mit Frau Martha geb. Bauer.
Neumarkt: Cetrant: Max Gerhard, ein unehel. Kind.

Grammophone Schallplatten Nadeln
Große Auswahl in Apparaten, sowie in Künstler- u. Tanzplatten (neueste Aufnahmen)
Rückkauf von Platten-Altmater. al. Verlangen Sie kostenlos Verzeichnisse.
C. A. KLEMM & Co. Leipzig
Neumarkt 26 Fernruf 2096

Wir kaufen Perserteppiche Perserbrücken
Klasse III bis 40 000 M. pr. qm Klasse II bis 60 000 M. pr. qm Klasse I bis 100 000 M. pr. qm
Persische Seidenteppeche zu Liebhaberpreisen.
Fa. Reisz & Schwalbe, Berlin W.
Pariserstr. 51. — Telephon Umland 9220.

Erstkl. Pianos, Stuckflügel wie Klavier, Beckstein u. a. von Privat und Weberverleihen höchstehend zu kaufen
g e s u c h t
Biancoperthans Berlin W. 29 Fildensstr. 28
Zahle für ausgefallenes Damenhaar bis 2000-2500 M. (ohne grau). Dunkle Farben bedeutend höher.
Alfred Kluge, Friseur, Merseburg, Bahnhofstraße 8.

Ich suche für sofort möbliertes Zimmer
Off. unt. M. T. an die Geschäftsst. dies. Bl.

Gottesdienst-Anzeigen.
Mittwoch, den 22. November 1922 (Abtag).
Gesammelt mit einer Kollekte für das Kranken- und Verwundeten in Kleinestr. 4 D
Es predigen:
Dom (abgeht) Vorm. 10 Uhr: Diakonin Wunne. Im Anschluss Besuche u. heilig. Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Superintendenten Büthorn. Im Anschluss Besuche u. heilig. Abendmahl. Die Abendstunden am Donnerstag, den 23. d. Mts. still aus.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Klein. Im Anschluss Besuche und einer des heiligen Abendmahls. Nachm. 5 Uhr: Pastor Jenisch. Im Anschluss Besuche und einer des heiligen Abendmahls.
Altenburg (Die Kirche ist abgeht). Vorm. 10 Uhr: Pastor Kraegenlein. Im Anschluss Besuche u. heilig. Abendmahl. Weiditz 7 Uhr: Besuche und heil. Abendmahl. Pastor Kraegenlein.
Reufshan. Vorm. 8 Uhr: Pastor Kraegenlein.
Neumarkt. (Die Kirche ist abgeht). Vorm. 10 Uhr: Pastor Peit.
Im Anschluss Besuche und heilig. Abendmahl.

Katholische Gemeinde.
Mittwoch, den 22. November 1922.
7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Andacht.
8 Uhr: Versammlung des Junglingsvereins.
Rausdorf. 10.45 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
Nützen. 8 Uhr: Gottesdienst in der Schule.
10.45 Uhr: Gottesdienst in der Schule.

Gammelbogen für Brotmarken
hält wieder auf Lager und sind dieselben in jedem Quantum zu beziehen durch die Vertriebsstelle dieses Anzeigers.

Kammer-Büchspiele.
Programm für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:
„Mektoub“?
Der lauernde Tod! — Ein afrikanisches Erlebnis in 5 Akten nach der Novelle von Andre Renze. (Eine Opiamböhnen-Schilderung).
Die Kreuzer-Sonate!
Ein ergreifendes Filmspiel in 6 Akten nach Motiven des bekannten Romans von Leo Tolstol. In den Hauptrollen: Friedrich Zelnik, Erich Kaiser-Titz, Erika Gläuber und Jika Gränig.
Anfang täglich 5 und 7 Uhr. Buftag ab 6 Uhr.
Modernes Theater geschlossen.

Suche Grundstück mit Garten sowie Feld in Merseburg zu kaufen. Anzahlung 350 000 bis 400 000 Mark. Angebote unter 322/21 an die Expedition d. Blattes.
Buchhalter
Gewissenhafte, christliche Kraft, welche imstande ist, den Chef bei Abwesenheit zu vertreten, für ein heiliges Landesrodentien-Geschäft zum sofortigen Antritt geeignet. Angeb an **Schlessersach 57, Merseburg.**

Stadttheater Halle.
Freitag, abds. 7.30 Uhr:
Gabriel Seiwitzs Fucht
Mittwoch, abds. 7.30 Uhr:
Der Evangelmann
Donnerst., abds. 7.30 Uhr:
Die versunkene Glocke.
Freitag, abends 7.30 Uhr:
Neunzehnhundert Neunzeh.
Sonntag, abds. 7.30 Uhr:
Ein Massenball.
Sonntag, nachm. 3.30 Uhr (Geschlossene Vorstellung):
Der fliegende Holländer.
Sonntag, abds. 7.30 Uhr:
Der fliegende Holländer.
Montag, abds. 7.30 Uhr:
Die versunkene Glocke.

Kleinkunst-Abende
Neues Schloßtheater
Sonntag, abends 7.30 Uhr:
Drei große Fest-Programme.
Dienstag, abends 7.30 Uhr:
Dienstag, abends 7.30 Uhr:
Direktion: H. Eisenberger.

Ein heiliges, christliches Mädchen, welches erst zu Hause inkulten kann, zum sofortigen Antritt geeignet.
Frau Gaus, Neumarkt Feldweg 8.
Lehrling zu Diensten gesucht. Eigenwarenhandlung Otto Breßigneider
Ein ehelich., gewissenhafter Arbeiter zum sofortigen Antritt gesucht.
Ein- u. Verkauf-Zentrale Neumarkt Feldweg 8.
Möbliertes Zimmer sofort gesucht. Angebote unt. M. T. 389 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Der **Merseburger Kalender 1923** ist erschienen und in der Geschäftsstelle, bei unseren Austrägern, sowie den heiligen Buch- und Schreibwarenhandlungen zu dem sehr billigen Preise von **Mark 25,-** zu haben. Der Kalender ist prächtig ausgestattet und von überraschender Reichhaltigkeit, ein rechter Volks- und Heimatkalender, der überall mit Freude willkommen geheißen werden wird.
Der Versand nach auswärts geschieht unter Einzurechnung des Versandportos (bis 14./11. 6 Mark, vom 15./11. ab 12 Mark).
Merseburger Druck- und Verlagsanstalt.

Aus schneiden **Bestellzettel.** **Aus schneiden**
Bitte um Ueberblendung von **Stück Merseburger Kalender 1923**
Betrag von Mark (einschl. Porto) bitte nachzunehmen, erfolgt durch P.H.
Name:
Wohnung:

Beilage zu Nr. 272 des Merseburger Tageblattes

Montag, den 20. November 1922

Port mit Besatzungstruppen und Kommissionen.

Die Kommissionswirtschaft der Entente und die ungeheuerlichen Kosten für die Besatzungstruppen am Rhein sind wohl das Frequenteste und Widrigste des Verfallers Diktates.

Was die Rheinlandsbesatzung politisch bedeutet, daß sie ein Vogt im alten deutschen Lande ist, welcherlet Elemente sich insbesondere in den französischen Truppenteilen aufammengelaufen haben, was die Bevölkerung der Rheinlande unter dem Druck der Besatzungsarmee auszieht und wie insbesondere Frankreich die Aufsicht über die Verwaltung als Vorposten für eine wirtschaftliche und kulturelle „Durchdringung“ der Rheinlande ausnützt, daß dies alles keiner Militarismus ist, diese Fragen sollen hier unvertuscht bleiben. Wir beschränken uns lediglich auf eine annähernde Aufzählung der finanziellen und wirtschaftlichen Anwendungen für diese Besatzungsarmee. Denn die Summen, die hierfür seit dem Waffenstillstand ausgeworfen worden sind, machen fast die Hälfte der bisherigen finanziellen Leistungen Deutschlands überhaupt aus und sind geradezu das Schulbeispiel einer sogenannten „unproduktiven“ Ausgabe.

Die Gesamtkosten der Rheinlandsbesatzung betragen seit dem Waffenstillstand 1918 bis Ende März 1922 6,5 Milliarden Goldmark und 14 Milliarden Papiermark. Das sind für das Jahr 1,6 Milliarden Goldmark. Diese Summen sind in bar von der deutschen Regierung von der Besatzung ausgegeben worden. Wenn wir bedenken, daß selbst nach den gemäßigten Berechnungen von 770 Millionen Goldmark und Sachleistungen von 1450 Millionen Goldmark gefordert wurden sind — also insgesamt 2,27 Milliarden Goldmark — und daß selbst diese Beschlüsse von Gannes sich im Laufe des Jahres 1922 als undurchführbar erwiesen haben, dann wird man die Verschwendung und den Luxus, der in der Unterhaltung dieser Besatzungsarmee liegt, mit Händen greifen können. Ja selbst wenn wir uns die Berechnungen der Gegner zu eigen machen, verändert sich grundsätzlich nichts an diesem Bilde. Nach einer Denkschrift der Reparationskommission, die in den ersten Tagen des Monats Oktober an die Deffentlichkeit gelangt ist, hätte Deutschland seit dem Waffenstillstand 1918 bis zum April 1922 an Besatzungskosten die Summe von 3,8 Milliarden Goldmark ausbezahlt; das ist zwar einiges weniger, als die amtlichen deutschen Berechnungen ergeben. Trotzdem wäre es genau 40 v. H. der Summe von 9,6 Goldmillarden, die die englische Regierung als Gesamtsumme der bisherigen deutschen Leistungen errechnet hat.

Es ist ausgerechnet worden, daß jede Kompanie feindlicher Truppen am Rhein durch die Kosten, die sie verursacht, jährlich den Wiederaufbau eines französischen Dorfes verhindert. Der größte Teil des Kriegsgewinnes könnte also mit diesen Kosten wieder aufgebraucht sein. Es kann unter diesen Umständen nicht in Betrachtung stehen, daß die Kritik der unvertretbaren Wirtschaftsverhältnisse des Auslands an dieser Reparationspolitik immer wieder

an diesem Punkte der Beilegung der Besatzungsfragen einsetzt. Diese Forderung gehört zu den ältesten Grundsätzen von Gannes. Er hat sie schon in seinem ersten Bericht über „Die wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrages“ erhoben und er erklärte erst jüngst in Oxford wieder: „Wir müssen der Besetzung der Rheinlande ein Ende machen.“

Das ist einfach die harte Sprache der Finanzen. Wenn dem bisherigen Zustand, daß über die Hälfte der jährlichen Reparationsleistungen Deutschlands durch die Besatzungskosten aufgezehrt wird, kein Ende gemacht wird, dann hat das mit „Reparationspolitik“ nichts mehr zu tun, dann ist vom deutschen Volk überhaupt nichts zu verlangen, daß es sich Mittel an eigenen Leib abspart, um sie in diesen Topf ohne Boden hineinzuworfen.

Darum fort mit allen Kommissionen und Besatzungstruppen! Das ist auch eine „Vorbereitung“ für eine „Regelung“ der Reparationsfrage.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. November. Die Regierungskasse wird wiederum leer.

Präsident Ebert eröffnet die Sitzung um 12,20 Uhr. Ein von allen Parteien eingebrachter Gesetzentwurf, wonach bei Weisen Beiträge für die im Interesse der Beteiligten geforderte Werke- und Verwaltungskosten gefordert werden können, wird angenommen. Das Gesetz tritt rückwirkend vom 1. Januar 1922 in Kraft.

Ein Gesetzentwurf, der ebenfalls von allen Parteien vorgelegt wird und der Mittel erhöhen will, die aus den Erträgen des Branntweinmonopols für wissenschaftliche und Wohlfahrtszwecke bereit gestellt sind, wird einem Ausschuss überwiesen.

Die Geschäftsvorbereitung des Reichstages.

Die 2. Sitzung wird fortgesetzt und zwar bei dem Abschnitt, der die Vorlagen und ihre Behandlung betrifft. Gesetzentwürfe, Haushaltsvorlagen und Staatsverträge sollen nach wie vor in drei Beratungen, alle anderen Vorlagen von nun an aber nur noch in einer Beratung erledigt werden. Nach dem Schluß der ersten Beratung können die Vorlagen einem Ausschuss überwiesen werden.

Abg. Koenen (Kom.) verlangt Deffentlichkeit auch für die Ausschußverhandlungen.

Abg. Vedeboor (bei keiner Fraktion) fordert, daß der Ausschußige Ausschuss wie jeder andere behandelt wird, d. h. auch Reichstagsabgeordnete, die nicht Mitglieder des Reichstages sind, seinen Verhandlungen teilnehmen können.

Abg. Dr. Kahl (D. W.) hält es für bedenklich, zu den Verhandlungen des Ausschusses aus dem alle Reichstagsabgeordneten zugelassen sind. Durch Indiskretionen könnte schwerer Schaden angerichtet werden. Aber auch bei den Verhandlungen müssten eine sorgfältige Auswahl getroffen werden.

Der kommunistische Antrag, wonach die Sitzungen der Ausschüsse öffentlich sein sollen, wird abgelehnt.

Beacht über Vertagung oder Abstammensleben.

Darauf wird die Beratung unterbrochen, um die Entscheidung darüber herbeizuführen, ob der Reichstag am Montag und Dienstag Plenarsitzungen abhalten soll, da der Vorkonferenz zu keinem Entschluß gekommen sei.

Abg. Müller-Franken (Soz.) hält es für notwendig, daß der Reichstag beisammenbleibt.

Nach einer längeren Aussprache beschließt vor der Vertagung.

Abg. Schütz-Bromberg die Beschlußfähigkeit des Hauses. Es muß geprüft werden, ob der Abstimmung über den Antrag Müller-Franken auf Abhaltung von Plenarsitzungen am Montag und Dienstag werden 122 Stimmen mit Ja, und 73 Stimmen mit Nein abgegeben. Das Haus ist also beschlußfähig.

Präsident Ebert benennt die nächste Sitzung, da sich eine Mehrheit für eine Sitzung am Montag ausgesprochen habe, auf Montag nachmittag 5 Uhr an. Die Festsetzung der Tagesordnung behält er sich vor.

Politische Rundschau Bürgermeisterwahlen in Thüringen.

Die auf kommunistisches Betreiben und mit kommunistischer Hilfe zustande gekommene Gemeindevorstandswahl für Thüringen vom 30. Juli 1922, welche die Stellen der bisherigen Bürgermeister und Beigeordneten für erlösen erklärt, beginnt in schärfster Form, als man anfänglich annahm, ihre Früchte zu zeitigen. Außer in Wittenburg, Frankenhäuser (Schff.), Greiz, Hirschberg (Saale), Söbena, Künigsberg, Jena (Hr.), Zeitz, Wittenberg (Güter) und Heilsbrunn, wo die Stellen der neuen Gemeindevorstände bereits ausgeschieden sind, sind jenseit der bisherigen als auch der jetzige Vorstände des Thüringer Bürgermeistervers, Bürgermeister Vogel-Meuschel und anderer Bürgermeisterverschiedener Bauernschaft nicht wiedergewählt worden. Derzeit ist 18 Jahre im Amt. In Wittenburg ist gleichzeitig die Stelle eines beurlaubten Beigeordneten ausgeschieden worden. Nicht wiedergewählt worden sind ferner die Oberbürgermeister Dr. Fuchs-Jena, Dr. Siegmund-Wittenberg, Dr. Fuchs-Dresden, Bürgermeister Rudolph-Wittenberg und die Bürgermeister von Bad Liebenberg, Mühlhausen und Sonneberg. Besonders wichtig suchten die Stadtväter von Jena, Jena die Sache anzufassen. Nachdem der Gemeindevorstand, der aus 7 Sozialdemokraten, 3 Kommunisten, 3 Soz. Parteilosen und 6 Bürgerlichen besteht, seinen Oberbürgermeister nachträglich noch vor 4 Wochen einstimmig das Vertrauen ausgesprochen hatte, beschloß er am 27. v. M. den Oberbürgermeister nicht wieder zu wählen. Gleichzeitig drachten die „Parteilosen“ einen Antrag ein, den Oberbürgermeister wegen dienstlicher Verfehlungen seines Amtes zu erheben und nach § 38 der neuen Gemeindeordnung dieses fundamentale Grundrecht jeden Beigeordneten dieses fundamentalen Grundrecht jeden Beigeordneten ein — die mitteldeutsche Beszene, die sich so furchtbar modern

gebildet, folpert über denartige Spinnweben nicht. Allerdings, es ist sehr einfach, die anbequeme Gehalts- und Pensionstabelle durch ein in Thüringen nicht allzu schwer erreichbares Disziplinärverfahren abzukürzen. Von der Partei zur Verantwortungseligkeit ist ja nur ein kleiner Schritt getan ist es nur, daß die in der Hauptstadt der thüringischen Landstädter bestehenden Verordnungen des Landesverwalters, der seiner Stadt 11 Jahre lang vorwärtsgerichtet hat, an den Saaren herbeigezerrt, aufgebaut und entstellte Belanglosigkeiten sind, die jetzt eintrudeln wurden, als man glaubte, einen Wiedigeren an die Stelle des Beamten legen zu müssen. Man sieht, sobald es sich darum handelt, die freiliche Leute, für welche die soziale Frage vorrangig gestellt werden soll, ein Pläzchen frei zu machen, finden sich auch Mittel und Wege dazu. Schlimmstenfalls saß über die geplagte Bevölkerung, für die man stets soviel innige Liebe hat, die Gehalts- und Pensionstabelle des hinausgehenden Beamten. In Bürgel 1. Thür, mußte die Wahl des Gemeindevorstandes ausgeübt und die Stelle neu ausgeschrieben werden, weil sich kein Bewerber gemeldet hatte — kein Wunder bei 3-jähriger Wahlzeit und einer Rechtslosigkeit der Stelleninhaber, welche die alten Geschäftsbedingungen weit hinter sich ließ.

Das schließliche Wahlergebnis.

Dresden, 15. November. Gestern nachmittag wurde auf der Kreisversammlung in Dresden das amtliche Wahlergebnis für das ganze Land Sachsen festgestellt. Im Lande Sachsen wurden abgegeben insgesamt 2.337.589 Stimmen; davon entfielen auf die Deutschen 1.482.065, Wirtschaftspartei 5137, Deutsche Volkspartei 474.267, Sozialdemokraten 1.060.249, Zentrum 22.362, Kommunisten 267.700, Deutschsozialisten 11.358, Demokraten 214.190 Stimmen.

Die Zahlen bedeuten eine erhebliche Verschiebung gegenüber dem vorläufig festgestellten Ergebnis, die sich auch bei der Verteilung der Sitze bemerkbar macht. Es entfielen auf die Deutschen 19 Sitze, Volkspartei 19 Sitze, Sozialdemokraten 40 Sitze, Kommunisten 10 Sitze und Demokraten 8 Sitze. Die Volkspartei erhält also einen Sitz mehr, die sozialdemokratische Partei einen Sitz weniger, als bisher ergab.

Das Ergebnis besagt zwar nicht die sozialistische Mehrheit im Landtag, bringt aber doch eine Veränderung in die Möglichkeiten der Mehrheitsbildung und der Regierungsabstimmung mit sich. Bisher bestand für die Sozialisten die Aussicht, wenn sich die Verhandlungen mit den Kommunisten zerbrachen oder wenn die Kommunisten sich weigerten, der sozialdemokratischen Minderheitsregierung das Vertrauen auszusprechen, mit den Demokraten die Regierung zu bilden. Eine solche sozialistisch-demokratische Regierung hätte nach dem bisherigen Ergebnis eine Mehrheit von einer Stimme gehabt. Jetzt hat sie im Landtag nur die Hälfte aller Sitze — nämlich 48.

Hilfe für die gemeinnützigen Privatanstalten.

Die Forderung der deutschen gemeinnützigen Privatanstalten ist so dringend geworden, daß auf Grund von Beschlüssen des sozialen Ausschusses und des Hauptausschusses des Reichstages sich die Reichsregierung zur Gewährung von Zuschüssen entschlossen hat. Die Zuschüsse werden nur zu sachlichen Ausgaben (Koste, Lebensmittel, Wäscheergänzung und) gewährt; der Rest, die bei den Anstalten hinsichtlich der Bewohnung besteht, kann durch die Mittel, die bei der Forderung des Reiches in verschiedenen Grenzen bewegen müssen, nicht gedeckt werden.

Turnen, Spiel u. Sport des „Merseburger Tageblatt“.

Der Fußballsport des Sonntags.

Die gestrigen Spiele litten unter dem schweren Boden, konnten aber fast reiflos durchgeführt werden. V.F.Z. schickte sich eine recht unangenehme Hebererfahrung, indem sie sich von Favorit mit 2:1 abermals zwei Punkte abnehmen ließen. Der Sportverein 99 schickte seinen Heiligen Sportbrüder in Halle recht früh mit 2:0 aus, während Germania gegen Weidburg ein 2:2-Unentschieden herausholten konnte. Das Freizeitspiel gegen Halle 1910 war schon am Samstagabend abgesetzt worden. — Folgende Berichte über die Spiele:

V.F.Z. — Favorit-Halle 1:2 (0:1).

(Eigene Berichterstattung.)

Wer die drei letzten Spiele unterm V.F.Z. gegen Favorit gesehen hat, muß zu der Überzeugung kommen, daß auch hier sich allmählich eine Tradition herauszubilden scheint: anfangs leicht, zuletzt haushohle Hebererfahrung Merseburgs, aber das Ergebnis muß zugunsten Favorits! Gestern im Angarten, der übrigens in recht schlechter Beschaffung war und beiden Parteien schwer zu schaffen machte, das selbe Bild wie damals beim 0:1 in Halle, nur daß diesmal das hebererfindende Tor für den Gegner unmittelbar vor Schluß fiel und zu vermeiden gewesen wäre. Die Verteidigung einer Mannschaft darf, und bleibt sie noch so überlegen, niemals den gegnerischen Toren so verzeihen, als wäre er gar nicht da, solche Straflosigkeit richte sich schon oft bitter. Favorit kämpfte in der vielschichtigen Internemannschaft mit Eifer, der Torwart rettete letzten Endes die beiden Punkte; außer ihm leisteten beide Verteidiger und der Mittelfeldler noch Hebererfahrungen. Trotz allem bleibt die Niederlage eine Schuld der Spieligen. Gewiß mag der Erfolg für Goetz, Thon II und Schult nicht unendlich angenehm sein, gewiß war die Glücksgöttin offensichtlich auf Seiten der Hallenser, aber die Tatsache bleibt doch, daß V.F.Z. bei einem einstufigen Torbombardement nicht mehr als den Ausgleich durch Thon I herausholte und der dem Spielverlauf nach glatt verdiente Sieg bei Halle verfiel. Die hiesige Elf war im allgemeinen in guter Form, aber ohne das letzte, das zum Sieg führende Tor in sich zu vereinen. Der linke Mittelfeldler (95-Spieler) war in seinen Einsetzungen recht schwach. Das Publikum hätte sich ruhiger verhalten können. Eine Enttäuschung, die leider jetzt sehr häufig auftritt. Zugabe, daß die Einsetzungen des Schiedsrichters zu diesen Handlungen aufreizen, so soll man doch nicht den Schiedsrichter durch Zurufe und Drohungen noch unfähiger machen, sondern die maßgebenden Stellen, die solche Schiedsrichter einsetzen, dafür verantwortlich machen. Jedenfalls waren die gestrigen Aussetzungen sehr bedauerlich.

Sportverein 99 gegen Sportbrüder 2:0 (0:0).

(Eigene Berichterstattung.)

Einen schönen, unter erschwerten Umständen erfochtenen Sieg brachte gestern 99 aus Halle mit heim. Die Elf mußte auf den verletzten Wal noch in letzter Stunde verzichten, so daß kein anderer Versuch zu finden war, als den Torwart Müller der zweiten Mannschaft nochmals mit der Wacht des Spielers zu betrauen und die Mannschaft wie folgt aufzustellen: Müller; Schmeißer, Klein; Franke, Göttsche, Dr. Buttke; Planer, B. Buttke, Kolb, Baum, Weigert. Mit schwächerer Dichtung ging es dem schweren Kampf entgegen, der aber dank reifer Eingabe jedes einzelnen und dank unauflösbaren Kampfes um den Sieg verdient für Merseburg entschieden wurde. 99 hatte

fast immer etwas mehr von Spiel (Gehobenerhältnis 5:1 für 99) und nur dem glänzenden Resultat des Sportbrüderturniers verdankt Halle das verhältnismäßig starke Ergebnis. 99s Hebererfahrung legte wieder den Grundstein zum Erfolg, sie ließ dem schnellen gegnerischen Sturm keine Gelegenheit zu planmäßiger Entlastung. Was nach hinten kam, erledigten die Verteidiger in sicherer Reue, so daß Müller wenig Arbeit bekam. Im Sturm kam es trotz der Reuebelogung gut, trotzdem stand der in hart forcierten Tempo getragene, aber stets faire Kampf 20 Minuten vor Schluß noch 0:0. Da erst erwachte Buttke einen vom Posten abprallenden Ball und legte ihn durch die Pfosten. Wenig später stellte Kolb durch plötzlichen Schuß den Sieg sicher. Schiedsrichter Neupert (Spielb. Leipzig) einwandfrei.

Verbandsnachrichten.

V.F.Z.-Merseburg: Resultate: 4. gegen Breußen-Komet 1:2; 1. Jun. gegen Emmendorf 4:2. Die Juniorenfeld beendet dadurch abgeschlagen die erste Serie der Verbandsspiele.

Sportverein 99: Ergebnisse des Sonntags: 2. gegen Sportbrüder 1:2 (99 nur mit 9 Mann!); 4. gegen Neumarkt 3:1; 0. Jun. gegen Wächter 1:2; 1. Jun. gegen Breußen-Komet 2:1; 1. Stadion gegen Wader Halle 1:1. — S t o d a l l: nur die 2. Mannschaft gestrichelt gegen Jena 4:1, ein flottes, jederzeit offenes Spiel. — S a n d a l l: 1. Herren in Wittenberg gegen Victoria 3:1 (alle drei Tore erzielte Stamm), 1. Damen gegen Victoria Wittenberg 1:1. (Der Ausgleich gegen das von Präsident Graf erzielte Tor liegt erst kurz vor Schluß.)

Die Lanctrevisliga

Wartete gestern wieder einmal mit verschiedenen Hebererfahrungen auf. Die größte Leistung liefen entgegengesetzten Raumzug 0:5 gegen die bisher fast festgelegten Sportfreunde, die mit 3:2 dem Spitzenreiter beide Punkte abnehmen konnten! Die beiden anderen Tabellenführer 98 und Borussia teilten sich mit 2:2 in die Punkte, so daß sie beide wieder im toten Rennen an der Spitze liegen. S. f. z. (96) schlug Breußen-Komet nur knapp 2:1, während Favorit mit denselben Ergebnis aus Merseburg zwei Punkte entführte. Wader brachte es auf eigenem Plage gegen Weihenfels nur zu einem 1:1-Unentschieden, so daß die Lage auch am Ende der Tabelle recht verteilt ist. Das Aussehen der Rangordnung ist jetzt folgendes:

Liga-Klasse	1. Platz	2. Platz	3. Platz	4. Platz	5. Platz	6. Platz	7. Platz	8. Platz	9. Platz	10. Platz	Punkte
Sportverein 99-Halle	8	5	3	—	22	6	18	3			18
Borussia-Halle	6	4	1	1	17	5	9	3			9
Neumarkt 05	8	5	2	1	19	8	12	4			12
V.F.Z.-Halle (96)	7	3	2	2	18	10	8	6			8
Wader-Halle	7	2	3	2	8	10	7	7			7
Favorit-Halle	7	2	2	3	10	16	6	8			8
V.F.Z.-Merseburg	7	2	1	4	9	10	5	9			9
Sportfreunde-Halle	8	2	1	5	11	21	5	11			11
Breußen-Komet-Halle	7	1	1	6	2	14	8	11			8
Sport-Weihenfels	9	2	2	6	10	19	6	12			12